

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

16 (5.2.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 16.

Dienstag den 5. Februar

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Freiburg, 1. Febr. Der frühere mehrjährige Abgeordnete zur Zweiten Kammer Hofrath Dr. Fuß, Mitglied des deutschen Reichstags, ist, 75 Jahre alt, in Folge eines Schlaganfalls verschieden.

Deutsches Reich.

— Es verlautet, daß Herr v. Bennigsen bei seinen mit dem Reichskanzler in Berlin gepflogenen Besprechungen Namens der nationalliberalen Partei als Bürgschaft hauptsächlich die Aufhebung des Artikels 100 der preussischen Verfassung, welcher die Forterhebung der bestehenden Steuern gesetzlich zuläßt, verlangt habe. Die nationalliberale Partei will somit den preussischen Landtag in den Besitz des unbeschränkten Steuerbewilligungsrechtes setzen, weil man die Besorgniß hegt, daß bei etwaiger Abschaffung der Matrikularumlagen im Reiche der Reichstag einen wesentlichen Theil des ihm zustehenden Steuerbewilligungsrechtes verlieren würde.

— Laut Bericht des Reichskanzlers an den Bundesrath über den Stand der Kriegskosten-Entscheidung sind noch zu vertheilen 13,145,414 Mt. 13 Pf.

— Die lang hingezogene Affaire Hofbach ist also entschieden und jener Banaliter hat Recht behalten, der prophezeit: Prediger Hofbach wird die Kanzel der Jakobikirche nicht bestiegen. Die höchste Behörde der evangelischen Kirche, an deren Spitze heute noch Dr. Hermann steht, verurtheilt die Rekurse des Gemeindeführers und des Predigers und erhält die vom Konsistorium ausgesprochene Nichtbestätigung anrecht. Von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens ist indes ausdrücklich Abstand genommen: Herr Hofbach darf also an St. Andreas weiter amtieren, an St. Jakob nicht! Daß hier jede Konsequenz fehlt, darüber kann der Oberkirchenrath durch noch so künstliche Deduktionen in seinen Erkenntnisgründen Niemand täuschen.

— Wir haben schon berichtet: Dr. Schleiden in Hamburg hat viele Bedenken gegen ein Reichs-Tabak-Monopol. Sein A und O lautet: Der Bau, die Fabrikation und der Handel mit Tabak gedeiht am besten bei Privatbetrieb. Eine Ausnahme aber läßt er doch zu. Es gäbe, sagt er, nur eine Rechtfertigung des Tabak-Monopols und diese wäre die Unentbehrlichkeit der dadurch erzielten Einnahme für den Staat oder das Reich.

— Die bekannte Schauspielerin Frau Niemann-Nabe hat bei ihrem Gastspiel in Berlin 78,000 Mark „erzielt“, was namentlich für die jungen Naben sehr erfreulich ist.

— In Frankfurt ist Baron Raphael Erlanger, Chef des bekannten Bankhauses, in Berlin v. Uhden, Chef des Obertribunals und ein „fanatischer Feind jedes freiheitlichen Gedankens“, gestorben.

— Niemand mehr will einen Sprung in die Luft thun, nicht einmal die Mehger in München ihren althergebrachten Sprung am Fastnachtmontag, obwohl doch für die Mehger immer gute Zeit ist.

— In Landshut nennt man leichtes Bier Accessiften-Bier, weil es „keinen Gehalt“ hat.

Oesterreichische Monarchie.

— Die Ministerkrisen sind jetzt so häufig und verbreitet, wie Stürme im April. Kaum sind die Ministerkrisen in Frankreich, Italien und Griechenland abgewickelt und neue Ministerien in Wirksamkeit getreten, tauchen gleiche Krisen in Oesterreich und in England auf. In Oesterreich hat das Ministerium Auerzperg um seine Entlassung gebeten, und ist dieselbe vom Kaiser angenommen, den seitherigen Ministern

jedoch die einstweilige Fortführung der Geschäfte übertragen worden. Den Grund derselben bildet die projektirte Erhöhung des Kaffee- und Petroleumzolls, von welchen das Zustandekommen des Ausgleichs mit Ungarn von letzterem abhängig gemacht worden war, welcher Erhöhung aber der österreichische Reichsrath trotz der Drohung der Abdankung des Kabinetts seine Genehmigung verweigert. In England haben die Minister Lord Derby und Lord Cairns von ihre Demission in Veranlassung der drohenden Haltung des Kabinetts in der Orientfrage eingereicht. Die Cairns'ons ist angenommen worden, Derby soll in Folge der Zurückberufung der englischen Flotte in die Vesika-Bai bewogen worden sein, die seinige zurückzuziehen.

— Dr. Soffka's Wetteranzeige für Februar. Die mittlere Temperatur ist (in Prag) — 0,55° R. und pflegt stetig von — 1,8° auf + 1° zu steigen; heuer dürfte indes die Kälte um den 2., 5. und 25. mäßig und spätestens um den 15. stärker anziehen, um dann etwa bis zum 21. anzuhalten, wenn nicht die am 18. eintretende, besonders gefährliche Erdnähe des Mondes ebenso störend wirkt, wie jene vom 20. Jan., wo das bis dahin vollkommen programmgemäße Wetter entschieden umschlug und warmen Wind brachte, der einige Tage unter Regen zum Sturm anwuchs, was übrigens Regel ist. Tage mit Niederschlägen zählt der Monat im Mittel 12,3 aber nur mit 8,19" Regenhöhe. Am wahrscheinlichsten kommen sie (meist mehrtägig) um den 2., 5., 13., 18., 21. und 25. und werden mitunter von starken Winden begleitet oder vertreten. Seelenten und Anwohnern von Vulkanen ist mehrere Tage vor und nach dem 5. und 18. Vorsicht anzurathen. Erweist sie sich als unnöthig, so ist es um so besser, denn nur ein Thor bereut, sich affekurirt zu haben, weil er nicht abgebrannt ist.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Das „Bureau Havas“ meldet aus Konstantinopel, 1. Febr. (über Kairo): Das Protokoll über die Friedensbasen und den Waffenstillstand ist in Adrianopel unterzeichnet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Febr. Die Unterzeichnung der Friedensgrundlagen und des Waffenstillstandes wird offiziell bestätigt; alle Donaufestungen und Erzerum werden von den Türken geräumt.

Italien.

— Der König Humbert von Italien wird in herkömmlicher Weise den Höfen Europa's seine Thronbesteigung durch eigenhändige Schreiben anzeigen, die durch außerordentliche Gesandte überreicht werden sollen, die bereits bestimmt sind und deren Namen die „Gazetta“ mittheilt. Man ist in Italien der Idee eines europäischen Congresses, der den Frieden endgültig sanctioniren soll, abgeneigt, weil man fürchtet, daß daraus weitere Konflikte erwachsen könnten. — Es ist sehr übel vermerkt worden, daß die englische Thronrede den Tod Victor Emanuels mit Stillschweigen übergangen hat. Es sind noch zwei italienische Kriegsschiffe nach dem Orient abgegangen. — Auch Frankreich hat einen Theil des Mittelmeergeschwaders von Toulon aus nach der Levante in See gehen lassen.

Türkei.

— Von Adrianopel ist nach Petersburg gemeldet worden, daß dort unter russischem Schutze wieder vollständige Ruhe und Ordnung zurückgekehrt sei. Die Bevölkerung habe sich beruhigt, das öffentliche Leben seinen früheren Lauf angenommen, die Buden und Magazine würden wieder geöffnet und es finde bereits ein lebhafter Handelsverkehr statt. —

Russische Blätter veröffentlichen ein Handschreiben des Kaisers an den Großfürsten Nicolaus, mit welchem für den Balkanübergang ein kostbarer goldener, mit Diamanten besetzter Säbel übersendet worden ist.

Griechenland.

— Leid könnten einem die Griechen thun, wenn sie bei der Türken Jagd, bei welcher Jeder seinen Fegen und Brocken wegschnappt, leer ausgehen sollten. Sie sind zwar nicht sehr liebenswürdig, aber begabt und ihr Staat so klein und arm, daß sie nicht leben und nicht sterben können ohne Zuwachs. Sie nehmen sich mit ihrem Ehrgeiz und mit ihrem großen staatlichen Apparat wie der Riese Goliath auf einem Rosadenpferdlein aus. Sie hätten sich schon lang gern mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß auf die Türken gestürzt, wenn sie nicht von den Engländern an die Kette gelegt worden wären und da sie sich endlich doch losgerissen haben, gibt's Waffenstillstand. In der Provinz Almyro in Thessalien haben sie dennoch losgeschlagen und die Türken in einem Treffen geworfen.

Ägypten.

— Der Khevide von Ägypten soll Bankrott nicht nur gemacht, sondern auch angefangen haben.

Verschiedenes.

— Schweigen ist Gold, Reden ist Silber. Anfangs überall dreinreden und zuletzt zu Allem schweigen, ist — Britannia-Metall.

— Ein Schalk soppte jüngst die Zollwacht in Höchst (Schweiz), indem er einige Kübel Wasser in Zuckerhutform gefrieren ließ und die Eisstücke wohl in Papier verpackt auf die Rheinbrücke legte. Der Finanzwächter entdeckte die Contrebande und trug den Gang schnell in die Zollstube, wo am Morgen darüber abgeurtheilt werden sollte. Anderen Tages aber waren die Zuckerhüte verschwunden und die Zollstube stand voll Wasser.

N. L. Eine Verlobung auf dem Eise.

Novelle von J. Krüger.

(Schluß)

Das Angstgeschrei des in solcher Gefahr schwebenden Knaben wurde von allen gehört, die sich unfern der Barriere befanden. Unter ihnen waren auch Leonore und Karl, die sich zufällig dorthin begeben hatten. Allein mit dem Schrecken, der sich in den Zügen der dorthinblickenden malte, war anfangs keine Hülfe verbunden, denn Niemand mochte sich der Gefahr ansprechen, bei einem Rettungsversuche das Schicksal des Knaben zu theilen. Die größte Menge stand ratlos da, während Einige fortliefen, um Bretter, Stangen und Stricke zu holen.

„O, mein Gott!“ rief Leonore Berger voller Angst. „Das Geschrei des Unglücklichen wird schon schwächer. Die Hülfe vom Ufer wird zu spät kommen. So viele Männer hier und keiner, der den Muth hat, ein Menschenleben zu retten.“

Die Worte der stolzen Schönen aber sollten sich nicht bewahrheiten, denn kaum waren sie ihren Lippen entflohen, als sie einen jungen Mann, der in ihrer Nähe gestanden, das Geländer übersteigen und der ziemlich entfernten Stelle zufliehen sah, wo der Knabe dem Ertrinken nahe war. Auf den ersten Blick erkannte sie, daß es der so oft von ihr verspottete Karl Weinert war, der das Wagniß unternahm. „Das hätte ich ihm nie zugestanden,“ murmelte sie. „Er ist doch der Mann, wie er sein soll! O, es würde mich tief bekümmern, wenn er seine edle Kühnheit mit dem Leben bezahlte.“

Zu ihrer höchsten Freude ging diese Besorgniß nicht in Erfüllung. Mit den Uebrigen dem Muthigen nachblickend, sah sie, wie Karl Weinert in einiger Entfernung von der gefährlichen Stelle sich niederwarf und so schnell, wie er, platt auf dem Eise liegend, es vermochte, dem Knaben zu nahen verjüchte. Endlich hatte er ihn erreicht. Die Zuschauer bemerkten, wie er die Hand des Jungen erfaßte, ihn an derselben zu sich auf das Eis zog und dann, zurückziehend und den halb Erstarrten mit sich schleppend, langsam wieder dahin kam, wo das Eis Beide zu tragen im Stande war.

Endlich hatten Beide die Barriere erreicht. Karl schob den Jungen hinüber und folgte ihm. Ein allgemeiner Jubelruf belohnte seine kühne That. Aber er hörte wenig davon, denn von der furchtbaren Anstrengung erschöpft, vergingen ihm die Sinne, so daß er ohnmächtig niedersank. Glücklicherweise aber dauerte dieser Zustand der Ermattung nur kurze Zeit. Aus einem nahestehenden Zelte hatte Schröder, der

auch an diesem Tage mit seinem Bräutchen Schlittschuhe auf, Wein geholt und damit die Stirn des Freundes benetzt und ihm einige Tropfen davon eingefloßt.

Als Karl die Augen wieder aufschlug, und sich mit Schröders Hülfe zu einer sitzenden Stellung emporrichtete, traf sein erster Blick auf Leonore, die mit einem himmlischen Lächeln vor ihm stand, sich zu ihm hinabbeugte, ihm die Hand reichte und mit so lauter Stimme, daß die Umstehenden es deutlich hören konnten, zu ihm die Gott befehlenden Worte sprach:

„Wenn Ihre Kräfte es erlauben, lieber Karl, so stehen Sie auf und folgen Sie Ihrer Braut in das Haus ihrer Eltern, wo Sie sich vollständig erholen können.“

Wie von unsichtbarer Federkraft getrieben, schnellte Karl empor. Die Glut der unaussprechlichsten Freude im Antlitz, drückte er ihre Hand an seine Lippen und eilte mit ihr dem nahen Ufer zu, wo sich Beide der Schlittschuhe entledigten, und Hand in Hand als ein glückliches Paar die Villa des Herrn Berger aufsuchten, wo denn Karl, in Gegenwart der Eltern der Schönen, den Verlobungsfluß von Leonore empfing und ihn zurückgab.

Schon nach vier Wochen folgte öffentliche Verlobung, die Johann bei Herrn Berger gefeiert wurde. Unter den zahlreichen Gästen befand sich selbstverständlich auch der Kaufmann Schröder mit seiner Braut. In einem Augenblicke, wo beide Freunde nach der Tafel zusammen Arm in Arm im Salon auf- und abgingen, sagte Schröder, auf die in ihrer Nähe mit einer Freundin plaudernde Leonore deutend:

„Nun, habe ich nicht Recht gehabt, als ich Dir einst Beharrlichkeit in Deiner Werbung anrieth. Die glänzende Frucht, welche die andern Jahreszeiten Dir versagten, hat der Winter Dir geschenkt, oder besser gesagt, Dein muthiges Herz hat sie auf dem Eise durch eine edle That errungen.“

Jedermann weiß, wie viel Tisänen, Pastillen und sonstige Medicamente man in Erkältungsfällen, bei Catarrhen oder zur Heilung der Bronchitis anwendet. Die neue Heilmethode dieser Krankheiten durch die GUYOT'schen Theerkapseln kommt nicht höher als 10–20 Pfennig täglich zu stehen. Man nimmt zu jeder Mahlzeit zwei oder drei Kapseln und häufig macht sich eine große Linderung schon nach den ersten Dosen bemerklich.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist darauf zu achten, daß die Etiquette die Unterschrift des Herrn GUYOT in dreifarbigem Drucke enthält.

Depots in den meisten Apotheken Deutschlands.

Theer-Kapseln als Heilmittel. Es wird in jüngster Zeit gar viel über Theer geschrieben, von berufener und unberufener Seite geurtheilt und gestochen wir's, nicht immer aus launeren Motiven; es dürfte daher wohl an der Zeit sein, zu sehen, was denn unsere deutschen Gelehrten, in dieser Beziehung sagen.

So schreibt Professor Dr. Lebert in Breslau in seinem *Handbuch der practischen Medicin*, Tübingen 1871, vierte Auflage, Bd. I. Artikel Bronchitis Chronica Seite 1045 u. f. von Anwendung der Balsamica sprechend: „Diejenigen, welchen ich den Vorzug gebe, sind vor Allem der längere Zeit fortgesetzte Gebrauch von Theerwasser aqua picea in der Dosis von 1 bis 2 Schoppen täglich etc.“, sowie ferner bei Bronchitis der Greise S. 1074: „Das Theerwasser aqua picea kann, da es der Kranke viele Monate hindurch trinken muss etc.“

Professor Dr. E. Seitz in Giessen in seiner Bearbeitung des berühmten *Niemeyer'schen Buches*, 9. Auflage, Berlin 1874, Band 1, Abth. I. Artikel Hyperämie und Catarrh der Luftröhre und Bronchialschleimhaut Seite 85 schreibt: „Wirksam sind die zu dem Zwecke empfohlenen **ölig harzigen und balsamischen Mittel**, für deren secretionsbeschränkende und zugleich expectorirende Wirkung hinreichende Erfahrung bürgen etc.“

Theer gehört vorzugsweise zu dieser Klasse der medicinischen Mittel. Dass zwischen Theerwasser und Theerkapseln es sich nur um eine andere neuere Form handelt, bedarf keiner langen Auseinandersetzung; als Kapsel wird der Theer in der angenehmsten Form geboten, geschmack- und geruchlos, genau dosirt und höchst haltbar, während bei der alten Anwendung als Wasser grosse Quantitäten des so unangenehm schmeckenden Mittels genommen werden mussten, um dem Organismus den Theer in dem nöthigen Quantum zuzuführen.

Uebrigens schreiben Professor Dr. Waldenburg und Dr. C. E. Simon in Berlin in ihrem *Handbuch der allgemeinen und speciellen Arzneiverordnungslehre*, Berlin 1877, S. 555 über innerliche Anwendung des Theers in Pillen- und Kapselform etc., dass letztere zu 0,3 bis 0,5 bis 1,5 zwei bis drei Mal täglich zu verabfolgen seien.

Die Analyse der GUYOT'schen THEERKAPSELN, deren nicht geringster Vortheil darin besteht, dass die denkbarste beste Qualität von reinem norwegischen Theer verwandt ist, ergibt bei einem Gewicht von 0,39 einen Gehalt von 0,122 dieses Theeres p. Kapsel und sollen 2–3 derselben bei jeder Mahlzeit genommen werden.

Man sieht, auch die deutschen Gelehrten halten die Anwendung des Theers in gleichem Verhältniss für erspriesslich und Jedermann wird sich darüber nun ein Urtheil bilden können.

Dass das Sprichwort: *Ne quid nimis* (Nichts über's Mass) auch hier am Platze und ein richtiges Mass- und Zielhalten daher unerlässlich ist, versteht sich von selbst; die angegebenen Formeln zeigen den Weg und wem dies nicht genügend erscheint, erhole sich des competenten Rathes; dann wird ein Mittel, welches schon so lange im Dienste der Wissenschaft steht, erst wirklich populär. Die Reclame allein thut wahrlich nicht.

Dr. med. M.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Böglingen in die v. Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal betreffend.

Nr. 1053. In der v. Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal sind auf Ostern d. J. sechs Freiplätze, nämlich:

- 1 für einen evangelischen Knaben,
- 1 für einen katholischen Knaben,
- 3 für evangelische Mädchen, und
- 1 für ein katholisches Mädchen,

zu besetzen.

Deßfallige Anmeldungen, wozu die bisher üblichen Fragebogen verwendet werden können, sind längstens binnen 14 Tagen dahier einzureichen.

Durlach, den 31. Januar 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Erinnerung.

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Nr. 1125. Bezüglich unserer Bekanntmachung vom 2. November v. J. — siehe Nr. 131 u. 133 dieses Blattes von 1877 — werden die mit ihren Anzeigeberechtigten noch rückständigen Bürgermeisterämter an nachträgliche Einsendung derselben mit Frist von 8 Tagen und bei Vermeidung von 5 Mark Strafe erinnert.

Durlach den 2. Februar 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erkenntnis.

Nr. 1960. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. August v. J., Nr. 10,868 Ansprüche der dort bezeichneten Art an die dortselbst genannten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche — unter Abänderung der diesseitigen Verfügung vom 9. Nov. v. J. — hiermit dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber verloren erklärt.

Durlach, 31. Jan. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Forstbezirk Berghausen. Bekanntmachung.

Für den Domänenwald Rittnert sind zwei Waldhüterstellen neu zu besetzen. Der Wohnsitz des einen Waldhüters ist künftig Söllingen, der des andern Berghausen.

Bewerber melden sich bei der Bezirksforsterei Berghausen durch eigenhändig geschriebene Eingabe bis längstens 9. Februar d. J.

Berghausen, 31. Jan. 1878.

Großh. Bezirksforsterei.

Schabinger.

Langensteinbach. Holz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis Montag, 11. Februar, folgende Holzsortimente gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 104 starke forlene Säglöße,
 - 3 Birken,
 - 3 Wagnereichen, und
 - 2 buchene Säglöße;
- Dienstag, 12. Februar:**
- 18 Wagnereichen,
 - 5 Fichtenstämme,
 - 2730 Stück Hopfenstangen II., III. und IV. Klasse,
 - 2525 „ Rebpfähle, und
 - 1650 „ Bohnensteden.

Die Zusammenkunft ist jeweils an gedachten Tagen Vormittags 9 Uhr bei der Ziegelhütte.

Langensteinbach, 1. Febr. 1878.

Der Gemeinderath:

Schmidt, Vmsr.

Forstbezirk Stein.

Ruß- und Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abth. „Dachsbanschlag“, werden wir mit Borgfrist bis bis 1. November d. J. versteigern:

Donnerstag, 7. Februar.

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Singen:

- 12 Ster eichen Ruchholz — Küferholz — 4 und 6 Fuß lang; 168 Ster buchen, 41 eichen und 4 Ster forlen Scheitholz; 127 Ster buchen, 17 eichen, 1 firschbaum und 2 Ster forlen Prägelnholz; 50 Ster buchen und 7 Ster eichen Stockholz; 2600 Stück buchene und 150 Stück gemischte Wellen.

Inzwischen wird dieses Holz von Waldhüter Konnenmacher in Untermutschelbach auf Verlangen vorgezeigt werden.

Stein, 27. Jan. 1878.

Großh. Bezirksforsterei.

Beided.

Ruchholz-Versteigerung.

Aus den Stadtwaldungen Durlach versteigern wir mit Borgfristbewilligung bis 1. Oktober d. J. nachfolgende Ruchhölzer:

Mittwoch den 6. Februar

im Distrikt Bergwald:

- 38 Stämme meist starke Eichen,
- 18 „ „ Rothbuchen,
- 4 „ „ starke Birken;

Donnerstag den 7. Februar

im Distrikt Gaisrainwald:

- 23 Stämme meist starke Eichen,
- 37 „ „ Eichen,
- 162 „ „ starke Eichen,
- 67 „ „ Pappeln,
- 6 „ „ Weiden,
- 3 „ „ Birken,
- 2 „ „ Weißbuchen,
- 2 „ „ Alhorne, und
- 71 Stück akazien Werkholz (Rundstücke) von 4 m Länge und 22 cm Durchmesser.

Die Waldhüter Matt und Horst in Durlach werden diese Ruchhölzer auf Verlangen vorweisen.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag im Hohenwetterbacher Fußweg im Holz-

schlag, und am zweiten Tag im Gaisrain bei den Schießständen jeweils Vormittags 9 Uhr.

Durlach, 26. Jan. 1878.

Städtische Bezirksforsterei:
Kettner.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verlauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	6,300	6,300	12	20	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	1,250	1,250	7	—	—	—
Welschflorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen „ „	—	—	—	—	—	18
Weiden „ „	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	7,550	7,550	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	7,550	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	7,550	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 60 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Hen 2 M. 75 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forstenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 2. Febr. 1878. Bürgermeisteramt.

Auc.

Stammholzversteigerung.

Aus hiesigem Gemeindewald werden **Mittwoch, 6. Februar,** nachverzeichnete Ruchhölzer versteigert:

- 4 Eichen,
- 7 Eichen,
- 1 Erle und
- 3 Pappeln.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Hiebsschlage zunächst der großen Linde.

Auc, 29. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:

Postweiler.

Rausser.

Karlsruhe.

Verkauf von Baumaterialien.

In der Langenstraße Nr. 197 werden seit Montag den 28. d. M., noch gut erhaltene Baumaterialien, als: Thüren, Fenster sammt Gestell und Läden, Ziegel, Bauholz, Platten u. um billigen Preis abgegeben.

Kirchenbauer & Seufert,

Bauunternehmer.

Müsse

sind diese Woche noch billiger zu haben
Behntstraße 5.

Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung von L. Fröhlich's Wittwe, Adlerstraße dahier, sind fortwährend sehr schöne Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Bettladen in Nußbaum und Tannen, sowie Tische, Stroh-, Rohr- und Bretter-Sessel, Betten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. Februar 1878
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des		Kaufpreis des		Summe der		Mittelpz. für		Bemerkungen.
	Hektoliters.	Kilogramm.	Hektoliters.	Kilogramm.	3 Hektolit.	1 Hektolit.	3 Hektolit.	1 Hektolit.	
Waisen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	—	17	—	30	—	—	—	
mittlere	68	—	16	—	76	—	—	—	
geringe	66	—	16	—	34	51	40	16	13
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	40	—	5	—	50	—	—	—	
mittlere	36	—	5	—	5	—	—	—	
geringe	34	—	4	—	45	15	—	5	

Durlach, 2. Februar 1878. Bürgermeisteramt.
S. Ab. d. V.: F. Lichtenberger.

Solide Nähmaschinen für 10 und 12 Mark! Garantie für Brauchbarkeit!

Ich habe den alleinigen Debit der neu konstruirten patentirten Handnähmaschinen übernommen und offerire, resp. versende solche überall hin gegen Nachnahme oder Franko-Einsendung des Betrages:
Sorte A mit Einrichtung zum Stellen der Stiche in Kiste verpackt **nur 10 Mark.**
Sorte B mit Einrichtung zum Stellen der Stiche und Apparat zum Soutagiren in Kiste verpackt **nur 12 Mark.**
 Ausführliche Beschreibung über Handhabung liegt jeder Maschine bei. Ueberall, wohin diese Maschine kommt, findet dieselbe den größten Beifall und reichliche Nachbestellungen.
Wiederverkäufer werden überall gesucht.
Carl Winde in Leipzig.

Diefe Offerte ist nicht zu verwechseln mit der einer anderen Leipziger Firma.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

[Wöschbach.] Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er die
Wirthschaft zur Rose
 dabier eröffnet hat und bittet um gütigen Besuch unter Zusicherung reeller Bedienung.
Johann Weingärtner.

Wagen-Versteigerung.

[Durlach.] Kommen den **Samstag, den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr,** läßt der Unterzeichnete 2 gute Preitschen- und 6 Leiterwagen, große und kleine, öffentlich versteigern.
 Die Zusammenkunft ist auf dem Viehmarkt bei der „Kanne“ in Durlach.
Abraham Metzger
 aus Pforzheim.

Fahrriß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten **Heinrich Kindler Wittwe** lassen **Mittwoch, 13. Februar,** Vormittags 8 Uhr anfangend, in deren Behausung Hauptstraße Nr. 15 folgende Fahrnisse öffentlich versteigern: Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreimwerk, Küchengeräth und allerhand Hausrath, wozu die Viehhaber eingeladen werden.

Konfirmandenanzug,

ein noch neuer, ist zu verkaufen
Sellerstraße 26.



Zu haben in den Apotheken.
Dung, 10 Wagen, sind zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren. Heute Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ging von Hrn. Bahm bis zur Eisenbahn eine goldene **Tamenuhr** verloren; den redlichen Finder bittet man um Rückgabe gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl.

Vogelheide, eine noch gut erhaltene, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Bursche, ein ordentlicher, der mit Hundet jaglich eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Miebscheeren,

von der bekannten besten Sorte, sind wieder zu haben bei
Wilhelm Grimm,
 dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Holzplatz, auf die Hauptstraße gehend, im 4. Stock, ist auf den 23. April an eine stille Familie zu vermieten bei
Bäder Friedrich Rindler.

Todes-Anzeige.

[Karlsruhe.] Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, **Ernst Seyfried,** Alt-Löwenwirth hier, nach langem, schwerem Leiden in einem Alter von 67 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen, wovon wir Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege Kenntniß geben.
 Karlsruhe, 2. Februar 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen

Ehe-Aufgebot.

30. Jan.: Philipp Baierle, lediger Steinbrecher von Dielheim und die ledige Katharine Wiegand von Heidelberg.

Stadt Durlach.

- Standesbuchs-Auszüge.**
Geboren:
 1. Febr.: Karoline Christine, Vat. Christian Rittershofer, Weingärtner.
 2. „ Sophie, Vat. Friedrich Frohmüller, Wäfer.
 2. „ Heinrich Philipp, Vat. Wilhelm Benneter, Maurer.
 3. „ Wilhelm, Vat. Ludwig Mellung, Resident.
 3. „ Sophie Johanna, Vat. Christian Joller, Detonon.
 3. „ Friederike Luise Wilhelmine, Vat. Hermann Schaber, Vergolber.
 3. „ Friedrich Anton, Vat. Anton Fedebach, Cigarrenarbeiter.

Eheschließung.

31. Jan.: Der verwitwete Friedrich Seufert, Kaufmann mit der ledigen Karoline Jung, Beide von hier.

Gestorben.

3. Febr.: Christian Friedrich, Vat. Christian Friedrich Reuz, Bürstenmacher.
Landbezirk Durlach.
Kirchhof der Erwachsenen.
 Wöschbach.
 8. Juni: Kaucher, Christian, Maurer, 46 J. Spielberg.
 6. Nov.: Meier, Barbara, Landw. Witw., 68 J.
 9. „ Ungerer, Gottlieb, Landwirth, 59 J.
 12. Dez.: Wacker, Christof, Landwirth, 54 J. Hohenwettersbach.
 30. Okt.: Kleinmeier, Sophie, Tagelöhners Ehefrau, 66 J. Stupsfeld.
 24. Nov.: Metz, Theresia, ledig, 24 J.
 Reaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.